



BürgerInneninitiative gegen ein Großbordell in Marburg-Wehrda

Oberhessische Presse vom 08.12.2010



Zweiter Nebenkläger sagt im Bordell-Prozess aus

Marburg. Das zweite mutmaßliche Opfer im Prozess gegen neun Angeklagte aus dem Rotlichtmilieu bekräftigte gestern die Aussagen seines Bruders (Foto: Ntemiris). Die ehemaligen Türsteher eines mittelhessischen Bordells seien im Juni 2007 im Marburger „Erotic Is-

land“ geschlagen und mit Messern angegriffen worden, so der Zeuge. Ähnlich lautet auch die Anklage. Vorwürfe aus den Reihen der zwölf Verteidiger der neun Angeklagten, die albanischen Brüder seien in Schutzgelderpressungen verwickelt, wies der Zeuge strickt von sich.

Ihm und seinem Bruder seien von einem der Angeklagten insgesamt 50 000 Euro als Lohn und Sonderzahlung zugesagt worden. Darüber sollte am Tatabend eigentlich ein Gespräch geführt werden. Die Verhandlung wird nächsten Dienstag fortgesetzt.

Seite 3

Frauen wischen Blut im Bordell weg

Prozess wegen versuchten Totschlags im Rotlichtmilieu · Opfer weisen Erpressungsvorwürfe von sich

Im Mittelpunkt des gestrigen zweiten Verhandlungstags stand die Vernehmung des zweiten Zeugen und Nebenklägers.

Fortsetzung von Seite 1
von Anna Ntemiris

Marburg. Manche der neun Angeklagte begrüßten sich gestern mit Wangenküssen im Gerichtssaal, andere mit Umarmungen. So herzlich sollen einst auch die Begrüßungen zwischen den Angeklagten und mutmaßlichen Opfern und Nebenklägern gewesen sein, schilderte einer der Zeugen. Wie war die Begrüßung vor der Auseinandersetzung am Abend des 8. Juni 2007?, wollte der Vorsitzende Richter Dr. Carsten Paul wissen.

Da seien er und sein Bruder nicht mit Kuss, sondern nur mit Handschlag von den Betreibern des Bordells Erotic Island begrüßt worden, so der 28-jährige Zeuge. Der junge Mann, der in Pristina lebt, wurde am zwei-



Staatsanwältin Kerstin Brinkmeier vor einem Stapel Akten.



Weil die Anklagebank nicht für alle neun Beschuldigten ausreicht, wurde die Sitzordnung im Schwurgerichtssaal umgeändert: Vor den zahlreichen Zuhörern saßen drei Angeklagte und ihre Verteidiger.

Fotos: Nadine Weigel

ten Verhandlungstag im so genannten Bordell-Prozess vor dem Landgericht Marburg etwa zwei Stunden befragt. Weil er eine Übersetzung ins Albanische benötigte und mehrere Anwälte ihn befragten, dauerte die Befragung länger als in anderen Fällen.

Im Wesentlichen sagte er das aus, was vor einer Woche bereits sein älterer Bruder gesagt hatte: Die Brüder seien mit zwei Bekannten zum Erotic-Island gefahren, um dort ein klärendes Gespräch über Geldfrage zu führen. Dann seien sie in der Bordellküche plötzlich von den Angeklagten mit Gegenständen geschlagen, getreten und mit Messern gestochen worden. Die Brüder wurden damals notärztlich behandelt und mussten ins Krankenhaus.

Die Angeklagten bestreiten die Tat, gestern äußerte sich keiner von diesen. Ihre Verteidiger versuchten allerdings, Widersprüche in den Aussagen der beiden Nebenkläger aufzudecken, dabei bezogen sie sich auch auf Aussagen aus der polizeilichen Vernehmung im Juni 2007. „Ich denke, dass die Angaben heute wichtiger sind als damals“, sagte der Zeuge.

So behaupteten die beiden

Zeugen und Nebenkläger, einer der Angeklagten habe ihnen insgesamt 50 000 Euro geschuldet, das Geld sollte als Sonderzahlung für Türsteherdienste in einem Bordell in Mittelhessen ausgehändigt werden. Dafür dass der jüngere Bruder nur einige Monate dort gearbeitet haben soll, sei dies eine hohe Summe, so ein Verteidiger. „Das passt vorne und hinten nicht“, meinte der Anwalt.

Unbekannter Begleiter sei spontan zum Termin im Bordell mitgekommen

Ob der Zeuge an der Prostitution von Damen Geld verdient habe?, fragte er weiter. „Ich weiß nicht, was Prostitution bedeutet“, so der Zeuge. Auch mit Schutzgelderpressung habe er nie etwas zu tun gehabt, entgegnete er auf Nachfragen der Gegenseite. Ein Anwalt fragte weiterhin, ob der Zeuge in einem anderen Verfahren involviert gewesen sei, bei dem ein Arzt in Südhessen, der sich in eine Prostituierte verliebt haben soll, erpresst worden sei. Der Zeuge machte dazu keine Angaben, wies aber jegliche Erpressungs-

vorwürfe zurück. Weiterhin unklar blieb gestern, welche Rolle die beiden Bekannten der Brüder gespielt hatten, die sie damals ins Erotic Island begleitet hatten. Einer der Begleiter sollte als Zeuge erscheinen. Laut einem ärztlichen Attest ist er aber aufgrund von psychischen Problemen derzeit vernehmungsunfähig. Der Richter wollte diesen aber für den Januar laden. Der vierte Begleiter soll ein Autohändler aus Kroatien gewesen sein, der spontan mitgekommen sei.

Nachname und Wohnort des Kroaten seien nicht bekannt, so der Zeuge. Ein Verteidiger eines Angeklagten stellte die Frage, warum statt eines Anwalts ein Autohändler aus Kroatien zu diesem Gespräch mitgenommen worden sei. Schließlich sei es ein arbeitsrechtliches Gespräch gewesen, wenn es doch um Geldforderungen gegangen sei. Ein weiterer Verteidiger fragte, ob es sich bei dem vierten, unbekanntem Mann vielleicht um den Bruder des jetzt erkrankten Zeugen gehandelt habe. Das bestritt der 28-Jährige.

Auf Nachfragen der Staatsanwaltschaft bekräftigte der Zeuge, dass der Begleiter kei-

ne Rolle spiele, weil er schnell weggegangen sei. Dagegen seien er und sein Bruder geschlagen und gestochen worden – so sehr, dass Blut in der Küche floss. Zum Blut sollten auch zwei Frauen Aussagen machen, die ebenfalls als Zeuginnen geladen waren. Die damaligen Angestellten des Erotic Island erklärten, sie hätten Blutspuren weggewischt. „Auf die Idee, dass es ein Tatort sein könnte, sind Sie nicht gekommen?“, fragte der Richter eine Zeugin. „Nein“, so die Antwort. Auch die frühere Geschäftsführerin des Erotic Island, die Lebensgefährtin eines 61-jährigen Angeklagten, sagte gestern als Zeugin aus. Sie habe vom Fenster des Laufhauses beobachten können, dass die angeblichen Opfer nicht verletzt das Bordell verlassen hätten. Die Zeugin kannte die albanischen Türsteher aus dem Bordell in Mittelhessen. Wie während der beiden Verhandlungstage deutlich wurde, gab es personelle Verbindungen zwischen dem Erotic Island in Marburg und dem Bordell in Mittelhessen.

Nächsten Dienstag wird die Verhandlung ab 9 Uhr fortgesetzt. Dann geht es am 4. Januar weiter.